

## ***Vorerfahrungen Körpersprache***

Das Thema Körpersprache hat in meiner bisherigen Schul- und Universitätslaufbahn leider noch eine geringe vordergründige Rolle gespielt. Das ist allerdings auch der Grund, weshalb es für mich persönlich besonders reizvoll ist, diese Thematik in einem Forschungsprojekt näher zu betrachten und mir konkretes Wissen dazu anzueignen.

Auf einer weniger wissenschaftlichen Ebene allerdings konnte ich einer gewissen Ansammlung an Informationen zu dem Thema nicht entgehen und habe darüber in Zeitungsberichten oder Zeitschriften immer wieder gerne gelesen und meine Umgebung hin und wieder auch aufgrund dessen näher in Augenschein genommen.

Vor allem während meiner Schulzeit war auffallend, wie unterschiedlich die Körperhaltung einiger Lehrer und Lehrerinnen im Zusammenhang mit ihren Unterrichtsmethoden und auch ihren Unterrichtsfächern aufgefallen ist. Etwa kann ich mich gut erinnern, wie unser Mathematiklehrer in der Oberstufe eine Aufgabe an die Tafel schrieb und sich dann einen Stuhl nahm und hinten in die Ecke setzte und uns nacheinander selbstständig zur Tafel gehen ließ, um das Problem zu lösen. Im Verlauf dieses Abschnittes kam es dann auch zu Diskussionen unter den Klassenmitgliedern, an denen sich fast immer ausnahmslos jeder beteiligte und die im Rückblick überraschend geordnet abliefen.

Im Gegensatz dazu fällt mir eine Chemielehrerin ein, die ich etwa ein Halbjahr in der 7. Klasse am Gymnasium hatte und die immer mit verschränkten Armen hinter dem Lehrerpult saß und ihre Vorträge im verdunkelten Klassenzimmer mit Hilfe einer Power Point Präsentation abhielt. Den praktischen Teil des Chemieunterrichts hatten wir bei einem anderen Lehrer, so dass ich nicht weiß, wie sie sich in einem solchem Umfeld verhalten hätte.

In einem noch recht unwissenschaftlichen Versuch, das zu analysieren, würde mir das erste Beispiel im Rückblick signalisieren, dass der Lehrer bewusst aus dem Sichtfeld der Schüler und Schülerinnen verschwunden ist, um ihnen das Gefühl zu geben unbeobachtet arbeiten zu können. Außerdem erscheint es mir, dass er mit seinem Verhalten gezeigt hat, dass er den Schülern und Schülerinnen genug Eigenverantwortung zutraut, das Problem nicht nur selbstständig zu lösen, sondern auch die Unterrichtsordnung insofern aufrechtzuerhalten, dass ein angemessenes Arbeitsklima über die gesamte Stunde hinweg oder zumindest, bis das Problem gelöst zu sein scheint (oder die Klasse gemeinsam aufgibt), geschaffen wird.

Auch hat das Verhalten des Lehrers bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, auf einer wissenschaftlichen Ebene im Team zu arbeiten und auf Lösungswege zu kommen, auf die sie evtl. in stiller Alleinarbeit nicht gekommen wären.

Das oben angesprochene Vertrauen hat langfristig auch bewirkt, dass der Lehrer den Ruf eine sehr nahbare Person zu sein bekam und man sich auch außerhalb des Unterrichts nicht gescheut

hat, mit ihm ins Gespräch zu kommen und ein beinahe schon freundschaftliches Verhältnis aufzubauen. Im klaren Kontrast dazu hat die sehr abweisende Körperhaltung der Chemielehrerin (verschränkte Arme, hinter dem Pult verschanzt und zusätzlich noch das verdunkelte Klassenzimmer und die sehr unpersönliche Wahl ihren Unterricht fast gänzlich mit Hilfe von Power Point Präsentationen abzuhalten) bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Nähe sehr unwohl gefühlt haben und das Klassenzimmer im Anschluss an den Unterricht gar nicht schnell genug verlassen konnten.

Ich persönlich kann behaupten, dass ich mich kein einziges Mal nach dem Unterricht bemüht habe länger zu bleiben, um etwa eine Frage zur Unterrichtsthematik oder eventuellen Schwierigkeiten oder Unverständlichkeiten bei Hausübungen zu stellen. Damit ist bei einer Gegenüberstellung langfristig natürlich auch zu beobachten, dass der Lernerfolg in Mathematik sehr viel höher war als der im Chemieunterricht. Diese zwei doch sehr konträren und wohl zugegebenermaßen beides sehr unorthodoxen Beispiele aus meiner eigenen Schulzeit zeigen mir sehr deutlich, wie wichtig Körpersprache im Umgang mit anderen Menschen, vor allem mit Schülerinnen und Schülern, ist und wie weitreichend doch der Eindruck ist, den diese Körpersprache vermittelt.

Auch im Detail kann man sagen, dass kleinere Gesten und Mimiken, die das Gesagte begleiten, einen enormen Unterschied machen können.

Deshalb finde ich dieses Forschungsprojekt auch extrem interessant und freue mich sehr darauf, mich mit der Materie näher auseinanderzusetzen zu dürfen.